

Nützlinge in Obstanlagen und Gärten

Spinnen (*Araneae*) – Teil I

Die Spinnen lassen sich durch ihren Körperbau recht gut von anderen Gliederfüßern (*Arthropoda*) unterscheiden. Sie haben einen deutlich zweigeteilten Körper (Kopfbruststück und Hinterleib), 4 Beinpaare, in der Regel 8 einzelne Punktaugen und keine Fühler. Die bei uns vorkommenden ca. 800 Arten leben alle räuberisch. Zu ihrer Beute gehören auch viele wichtige Schädlinge unserer Nutz- und Zierpflanzen. Bei entsprechend großen Populationen können sich die Spinnen zu einem wirkungsvollen natürlichen Begrenzungsfaktor entwickeln. Die Beute wird entweder frei gejagt oder mit Hilfe von Netzen gefangen. Gerade im Spätsommer/Herbst können z.B. durch die zahllosen kleinen Netze junger Kreuzspinnen große Mengen der zu den Obstbäumen zurückfliegenden Blattläuse abgefangen werden. Andere nützliche Insektenarten, wie z. B. Marienkäfer, Florfliegen oder Schwebfliegen werden auf Grund ihrer Größe meist verschont, da sie sich aus den zarten Netzen der Jungspinnen bzw. der kleineren netzbauenden Arten befreien können.

Die Spinnen können gefördert werden durch eine abwechslungsreiche und vielschichtige Vegetation in den Obstanlagen (Heckengehölze, artenreiche Wildkräuterstreifen, unterschiedlich hohe Staudengewächse u. ä.). Auch ein möglichst sparsamer Einsatz von Pflanzenschutzmitteln trägt zur Erhaltung einer arten- und individuenreichen Spinnenpopulation bei.



Kürbiskreuzspinne



Streifenkreuzspinne



Gartenkreuzspinne

Kreuzspinnen (Familie *Araneidae*) sind in Obstanlagen und Gärten am häufigsten anzutreffen. Die meisten der etwa 40 bis 50 einheimischen Arten haben ein arttypisches Muster auf dem Hinterleib und relativ dicke Beine. Charakteristisch für die Familie sind die stabilen und oft kunstvollen Radnetze, welche meistens eine geschlossene Nabe besitzen. Auf Grund ihrer geringen Größe werden viele Arten, wie z. B. die Kürbiskreuzspinne (*Araneus cucurbitinus* L.) oder die Streifenkreuzspinne (*Mangora acalypha* Wlk.) leicht übersehen, obwohl sie oft erhebliche Individuenzahlen pro Flächeneinheit erreichen können. Ihre kleinen Radnetze weben sie meist flach über einzelne große Blätter oder zwischen Blattbüscheln. Mit ca. 15 mm Körperlänge ist die Gartenkreuzspinne (*Aranea diadema*) eine unserer größten Spinnenarten.



Streckerspinne

Streckerspinnen (Familie *Tetragnathidae*) haben ihren Namen von der Eigenart, bei Gefahr eine stabförmige Gestalt anzunehmen, wobei jeweils die beiden vorderen und hinteren Beinpaare eng aneinander gelegt werden. Typisch ist auch ihr schmaler langgestreckter Hinterleib und die relativ dünnen Beine. Sie leben sowohl in der niederen Krautschicht als auch auf Obstbäumen. Streckerspinnen bauen Radnetze, welche aber im Gegensatz zu den Kreuzspinnen eine offene Nabe besitzen.

Sackspinnen (Familie *Clubionidae*) sind kleine nachtaktive Jagdspinnen, die bei günstigen Voraussetzungen (schonender Pflanzenschutzmitteleinsatz, vielschichtige Vegetation) auch auf Bäumen in Intensivobstanlagen relativ häufig auftreten können. Sie bauen keine Fangnetze. Am Tage halten sie sich in kleinen sackförmigen Wohnespinnen unter lockerer Baumrinde, in Blattbüscheln oder ähnlichem auf. Die etwa 40 heimischen Arten besitzen einen ovalen Hinterleib mit seidig glänzender Behaarung. Sie sind einfarbig hell- bis dunkelgraubraun gefärbt.



Sackspinne

Nützlinge in Obstanlagen und Gärten

Spinnen (Araneae) – Teil II



Horizontales Netz der Baldachinspinne. Darüber befinden sich die kaum sichtbaren Stolperfäden



Zwischen 2 Blättern gesponnenes Haubennetz einer Kugelspinne

Baldachinspinnen (Familie *Linyphiidae*) und **Zwergspinnen** (Unterfamilie *Erigoninae*) sind meist kleine, dunkel gefärbte Spinnen. Sie bauen horizontale Netze mit Stolperfäden darüber. Stößt ein Insekt gegen diese, fällt es in das darunter liegende Fangnetz. Baldachinspinnen sind vor allem in der bodennahen Krautschicht zu finden, wo sie oft eine große Individuenzahl erreichen können. Hier erbeuten sie auch viele, für Obstbäume schädliche Insekten, die zeitweise in der Krautschicht leben (z. B. Blattläuse, Zikaden).



Zwergspinne



Kugelspinne

Kugelspinnen (Familie *Theridiidae*) sind nach den Kreuzspinnen die häufigsten Spinnen in Obstanlagen. Die meisten Arten sind sehr klein und besitzen einen hochaufgewölbten kugelförmigen Hinterleib. Dieser ist bei vielen Arten mit einem auffälligen Muster versehen. Die Kugelspinnen weben dreidimensionale haubenförmige Netze in großen Einzelblättern oder zwischen Blättern und Trieben. Darin befinden sich viele klebrige Fangfäden, an denen die Beute (z. B. Blattläuse, Zikaden) hängen bleibt.

Krabbspinnen (Familie *Thomisidae*) weben keine Netze. Charakteristisch sind die beiden kräftigen vorderen Beinpaare, mit denen sie ähnlich den Krabben sowohl seitlich als auch rückwärts laufen können. Tagsüber lauern sie gut getarnt auf Blättern, Blüten oder Zweigen auf Beute. Dabei können sie sich durch Veränderung der Körperfärbung hervorragend der Umgebung anpassen.



Krabbspinne



Laufspinne

Laufspinnen (Familie *Philodromidae*) bauen ebenfalls keine Netze. Es sind frei jagende, sehr flinke Spinnen. Typisch sind der abgeflachte Körper und die seitlich abgewinkelten Beine. Im Gegensatz zu den Krabbspinnen sind aber alle Beinpaare gleichförmig. Die Laufspinnen findet man sowohl in der niederen Krautschicht als auch auf Sträuchern und Bäumen. Bei schonendem Pflanzenschutz können sie in Obstanlagen beachtliche Populationen aufbauen.